Zeitschrift: Schweizerische Lehrerinnenzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerinnenverein
Band: 31 (1926-1927)
Heft: 6

Buchbesprechung

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

die den Vertretern im Völkerbund unschätzbare Dienste leistet. Auf Miss Wilson selbst und auf ihre Tätigkeit können die Frauen stolz sein.

Nun läuft Ende 1926 der Anstellungsvertrag mit Miss Wilson ab und es besteht Gefahr, dass er nicht erneuert werde, eben, weil Miss Wilson Amerikanerin ist, deren Land nicht im Völkerbund ist. Der obenstehende Brief an den Generalsekretär des Völkerbundes beweist, wie notwendig, trotz Art. 7 des Völkerbundpaktes, die Wachsamkeit der Frauen ist, damit er nicht nur ein papierener Paragraph bleibt.

Der Völkerbund, dessen Stärke und Autorität vor allem moralischer Art sind, sollte noch mehr als eine nationale Regierung der öffentlichen Meinung nicht durch Ausserachtlassen seiner eigenen Gesetze, Anlass zu Kritik geben.

UNSER BÜCHERTISCH

Anm. der Red. Wir bitten die geehrten Leserinnen bei Weihnachtseinkäufen unsern Büchertisch, sowie den Inseratenteil zu berücksichtigen.

Pestalozzi-Literatur.

Ungemein willkommen wird vielen Kolleginnen die **dreibändige Jubiläumsausgabe** sein, die der Verlag Rascher, Zürich, eben herausgegeben hat. (Pestalozzis Werk. Eine Auswahl aus seinen Schriften in drei Bänden. Jeder Band kartoniert ca. Fr. 4.50, in Leinwand gebunden ca. Fr. 6.) Der I. Band. von Jakob Weidenmann herausgegeben, enthält eine stark gekürzte, leicht lesbare Bearbeitung von **Lienhard und Gertrud.** Das Darstellerische tritt in den Vordergrund, das Reflektierte zurück. Bedauern könnte man höchstens, dass der III. und IV. Teil des Werkes, mit der für uns Schulmeister sehr bedeutungsvollen Gestalt des Leutnants Glüphi, gar nicht berücksichtigt wurde. Der von Martin Hürlimann herausgegebene II. Band enthält eine Zusammenstellung von **Pestalozzis Ideen.** Einen grossen Raum darin nimmt der Abschnitt Bildung und Erziehung ein. Aber auch was Pestalozzi über Staat und Gesellschaft, über Armut und Religion gesagt hat. finden wir in knapper Zusammenfassung. Ein äusserst wertvolles Buch für alle diejenigen, die den Meister selber anhören möchten, ohne sich durch das Dickicht einer Gesamtausgabe hindurcharbeiten zu müssen! Band III, **Pestalozzis Leben und Wirken,** herausgegeben von Fritz Ernst, ist soeben erschienen.

Heinrich Pestalozzi. Ein Lebensbild, dargestellt von Josef Reinhart. Druck und Verlag Reinhardt in Basel.

Auf Seite 140 seines prächtigen Pestalozzi-Romanes lässt der bekannte Solothurner Dichter-Pädagoge seinen Helden der Lisbeth Näf, seiner treuen Dienstmagd und Freundin, ein Stück aus der Abendstunde eines Einsiedlers vorlesen. «Sie schüttelte den Kopf: Das ist wohl schön gesagt; aber das gibt kein Bild, ist nicht für unsereins, der etwas vor den Augen sehen will!» Bilder, nicht Worte, farbiges Leben, nicht Abstraktionen, das will unsere Jugend, will unser Volk. J. Reinhart ist es gelungen, Leben und Ideen seines Helden derart plastisch darzustellen, dass jeder ihn sehen, ihn verstehen, ihn lieben muss. Das Werk kann vor allem Volks- und Schulbibliotheken warm empfohlen werden.

Heinrich Pestalozzi. Ein Spiel auf seinen Sterbetag von G. Fischer. Sauerländer & Co., Aarau.

Im Vordergrund schmücken drei Seminaristinnen die Büste des Pädagogen für seinen Gedenktag und erzählen sich dazu Szenen aus seinem Leben. Ein Zwischenvorhang geht in die Höhe, und was erzählt wird, tritt uns lebendig vor Augen: Zwei Bilder aus seinen jüngern Jahren auf dem Neuhof, und eines aus der letzten, schweren Zeit. Gut gespielt, kann das Stück wirkungsvoll sein, verlangt aber ziemlich viel Requisiten.

Pestalozzi. Bilder aus Vergangenheit und Gegenwart von Niklaus Bolt. Reinhardt, Basel.

Im ersten Teil auch hier dramatische Bilder aus seinem Leben: Stans, Begegnung mit dem Zaren im Segerhof zu Basel, Sterbehaus. Im zweiten Teil, den Bildern aus der Gegenwart, steigt Pestalozzi von seinem Sockel herunter, seine Bronze wird lebendig, er greift ins heutige Leben ein. Er protestiert z. B., dass ein amerikanischer Kollege mit der « Leere seiner Fülle und der Armut seines Reichtums » seinen (Pestalozzis) Namen trägt. Er schilt die Lehrer von Hellas, die ihn bewundern und feiern. « Ich will gelebt sein! Es ist ein hartes Los für einen, der als Feuerbrand in der Menschheit lodern möchte, in Marmor und Bronze gebannt zu werden! »

Trotz solcher und anderer eindrucksvoller Momente befriedigt das Ganze nicht recht. Es wirkt etwas konstruiert und zur Aufführung verlangt es einen Apparat, den sich Liebhaberbühnen schwerlich werden beschaffen können. *H. S.*

* * *

Josepha Kraigher-Porges. **« Lebenserinnerungen einer alten Frau ».** Grethlein & Co., Leipzig/Zürich. Gebunden Fr 8.80.

Gehört es nicht zu unsern schönsten und reichsten Feierstunden, wenn wir eine alte, erfahrene, geistig hochstehende Frau aus ihrem Leben erzählen hören? Eine solch unvergessliche Stunde wurde mir an einem schönen Sommertag zuteil. Noch sehe ich das feine, durchgeistigte Gesicht, die hohe, edle Gestalt von Frau Kraigher-Porges vor mir. Noch empfinde ich es nach, wie ich, ganz im Banne dieser Persönlichkeit, da sass und andächtig ihren Worten lauschte. Ich fühlte damals den lebhaften Wunsch, das ganze Leben dieser gemütvollen, edlen Frau zu kennen. Nun liegt heute das Buch vor mir, das zunächst von ihrer Kindheit erzählt. Ich bin nicht enttäuscht. So warm und lebendig Frau Kraigher-Porges zu erzählen verstand, so schön und packend versteht sie es, ihre Erlebnisse aufs Papier zu setzen. Vom ersten bis zum letzten Blatt sitzt man ihr andächtig zu Füssen und lauscht. Es sind nicht nur die blossen, für die heutige Zeit fast unglaublich erscheinenden Ereignisse und Zustände, die packen, sondern es ist die Art und Weise, wie jedes Ereignis auf das Seelenleben der Erzählenden wirkt. Natur — Mensch — Gott. Das sind die goldenen Fäden, die das Ganze durchwirken und so ein Bild schaffen von natürlicher, lebenswahrer und ergreifender Schönheit. Das Buch hat allen etwas zu sagen, und wer es gelesen hat, würde am liebsten gleich zum II. Band greifen. Möge es der Verfasserin vergönnt sein, mit gleicher Frische und Innigkeit ihr Werk zu vollenden. *Elisabeth Müller.*

Simon Gfeller. **Aemmegrund.** 8 Mundartgeschichten aus dem Emmental. Verlag A. Francke A.-G., Bern. Preis gebunden Fr. 8.50.

Den Hintergrund zur ersten, 146 Seiten umfassenden Geschichte von Chlips, einem Knecht, bilden Familie und Hof auf der « Rothaulen ». Da verlebt der Waisenknabe und Jüngling seine Lehrjahre. Sein etwas rauhborstiges, unzufriedenes Wesen treibt ihn vom Hofe, der ihm zur Heimat geworden, fort; er durchlebt erfahrungsreiche Wanderjahre, die ihm zeigen, dass man auch mit einem harten Kopf nicht durch die Wand rennen kann. Diese Erkenntnis und das Heimweh nach den geordneten Verhältnissen auf der Rothaulen und der mütterlichen Fürsorge der Bäuerin treiben Chlips dorthin zurück, wo er freundlich aufgenommen wird und wo ihm endlich noch ein unverhofftes Glück erblüht.

Erzählungen wie: Suggestion, wirken mit ihrem trockenen Humor und in der urchigen, anschaulichen Sprache überaus gemüterfrischend.

Emil Balmer: **Sunn- und Schattsyte.** Zwo Gschichte us em Simmetal. Verlag A. Francke A.-G., Bern. Preis Fr. 7.50.

Schon der Vergleich der beiden Mundarten in Balmers und in Gfellers Buch bereitet Vergnügen. Ländliches Schulexamen, daran schliessender Tanz bilden den Ausgangspunkt der jungen Liebe zwischen Peter und Setteli. Schon die Schilderung dieses Volksbrauches ist erquickend gerade für Lehrersleut. Die jungen Menschen, die sich rasch gefunden, haben schwere Prüfungen zu bestehen, weil ihre Eigenart zu ausgeprägt, ihr Anpassungsvermögen und ihre Selbstlosigkeit zu wenig stark sind. Erst nachdem der Tod eins vom andern zu reissen droht, kommt ihnen die Erkenntnis, wie es hätte sein sollen und können. Ohne Zweifel ist Balmers Buch dazu angetan, in packendster und schönster Weise und doch ohne Aufdringlichkeit erzieherisch zu wirken.

Wanda Maria Bührig: **Von Weihnachten, Blumen und Sonne.** Märchen mit Bildern von Walter Clénin. Verlag A. Francke A.-G., Bern. Preis Fr. 5.80.

Richtige Märchen zu schreiben ist und bleibt eine kaum zu erreichende Kunst. In den vorliegenden Märchen ist unbestreitbar ein ziemlicher Grad der Vollendung erreicht, aber es finden sich fast in jedem der Sätze, die zu sehr bewusst den Ton der Belehrung haben, z. B. in dem übrigens sehr hübschen Märchen « Weihnachtstraum » Seite 39 « Freude ist höher als der Schmerz » sagte das Christkind ernst, « und eine reine Freude nimmt dem Schmerz nicht seine Würde. » Solche « Dogmen » sollten nicht gesprochen sein, auch nicht vom Christkind, sondern sie sollten sich aus der Handlung des Märchens ohne weiteres ergeben, sonst wird die Illusion, trotz der guten Absicht, gestört, das Märchen ist kein Märchen mehr. Wir möchten diese Märchen deswegen durchaus nicht ablehnen; denn es gibt gewiss gute Erzählerinnen, welche viel aus den Ideen derselben zu schöpfen vermögen und die im Erzählen die angedeuteten Klippen umgehen können. Für dieses, wie für andere vorliegende Kinderbücher bedauern wir die Art seiner Bilder: sie sind geeignet für Erwachsene, die aus dem genial-skizzenhaften Strichgewirr das klare Bild herauszuschälen vermögen. Kinder verstehen das sauber und liebevoll ausgearbeitete Bild eher.

Modellbogen: Bahnhof-Anlage S. B. B. Kradolf (Th.). Gezeichnet von Ed. Morf. Herausgeber Pädagogische Vereinigung des Lehrervereins Zürich. Zu beziehen durch « Pro Juventute » zum Preis von Fr. 1.—.

Edwin Morfs Modellbogen « Das Dorf » haben eine reizvolle Bereicherung erfahren. Nicht genug, dass unsere kleinen Zeichen-, Scheren- und Baumeister das heimelige, herzige « Zürich-Dörfli » in ihrer Stube aufstellen können. Jetzt hat es sogar einen Bahnhof bekommen! (Gleicher Maßstab und Druck). Diese Ehre! Und was für einen Bahnhof! So gemütlich und ins Dorfbild passend, dass es einen fast gelüstet, einmal ins Thurgau hinauszufahren, um ihm in sein wirkliches Gesicht zu sehen. Welch eine Freude für Kinder, einen Bahnhof, bestehend aus Stationsgebäude, Güterschuppen und Verladerampe hübsch auszumalen, auszuschneiden, aufzustellen, Schienen zu legen, Ware herbeizuschaffen und mit dem ersten schnaubenden Zug in dem erstaunten Dörflein einzufahren. Was für ein Leben bringt so ein Bahnhof mit sich! Schwer zusammenzufügen ist er nicht. Im Uebrigen liegt ihm, wie den andern Bogen, eine vom Ersteller klar gehaltene Erläuterung in deutscher und französischer Sprache bei.

Die Modellbogen Morf bringen dem Kind mannigfaltigste Möglichkeiten freudiger Selbstbetätigung. Sie geben dem Stadtkind ein wahres Bild eines idealen Dorftypus seiner Heimat und gewöhnen das Auge durch die sorgsam ausgewählten Motive an Schönheit in möglichster Einfachheit und Zweckmässigkeit. Ein prächtiges Darstellungsmittel für jede Schule.

Das Erfreulichste aber ist, dass Herr Edwin Morf, Lehrer, Zürich 6, Eltern und Erzieher landauf und -ab bittet, ihn in seiner Bestrebung, dem Kind die Schönheiten der Heimat in dieser Form nahezubringen, insofern zu unterstützen, als sie ihn auf schöne, geeignete Motive in ihrer Landesgegend aufmerksam machten. Sicher könnte aus solcher Zusammenarbeit den Kindern noch manche sinnige Freude erblühen, die ihnen Auge und Herz öffnete. *O. M.*

Helene Kopp: **Guck in die Welt.** Geschichten zum Erzählen und Vorlesen für Kinder. Mit Bildern von Aug. Hagmann. Verlag A. Francke A.-G., Bern.

Die Verfasserin sucht mit diesen kurzen Erzählungen einem tatsächlichen Mangel abzuhelfen. Es ist gar nicht leicht, guten Lesestoff zu finden für Kinder des zweiten und dritten Schuljahres. Darum kommt auch Helene Kopp unbewusst darauf, sich an bekannte, gute Vorbilder anzulehnen. Es ist selbstverständlich, dass unter den 34 Erzählungen des Buches nicht alle in gleichem Masse wertvoll sein können, aber man ist schon froh, eine so grosse Auswahl, die auch manch Gutes bietet, vor sich zu haben. Besonders dankbar sind wir für den auf die Schriftreform Rücksicht nehmenden, schönen Antiquadruck des Buches.

Unter dem Sammeltitel: **Sonne und Regen im Kinderland** sind im Verlag Gundert in Stuttgart hübsche, kleine Büchelchen zum Preise von 85 Pfennig erschienen, mit Erzählungen und Märchen für die Kleinen. Als Verfasser. die auch für guten Inhalt bürgen dürften, sind zu nennen Anna Schieber, Frida Schuhmacher; Elisabeth Oehler-Heimerdinger bringt kleine Auslandmärchen aus China, Hans Jürgen solche von Sumatra.

Gebrüder Grimm: **Märchen,** mit 8 mehrfarbigen und schwarzen Illustrationen von Jakob Ritzmann. Verlag Rascher & Co. A.-G., Zürich. Preis Fr. 8.50.

Man darf dem Verlag Rascher wirklich dankbar sein, dass er durch Anna Maria Ernst-Jelmoli diese 38 Grimmschen Märchen auswählen liess für die Neuausgabe. Es sind gerade die beliebtesten und bekanntesten Märchen, nach denen Schule und Familie immer wieder verlangen, die damit vor dem Vergessenwerden bewahrt bleiben. Die zartfarbigen Vollbilder, wie auch die in einfacher Linienführung gehaltenen Illustrationen erhöhen den Wert des Buches und mögen als Vorbilder der Illustration von Jugendbüchern gelten.

Karl Tumlirz. **Märchen.** Bilder von Berta Wallner. Oesterreichischer Bundesverlag Wien I, Schwarzenbergstrasse 5. Preis Fr. 7.50.

Das gut ausgestattete und mit einfach und klar gehaltenen Schwarzweissbildern versehene Buch bietet mit seinen 16 Märchen eine Fülle schönen Lesestoffes. Der Charakter und Ton des Märchens, seine Wiederholungen, die epische Breite, seine kraftvolle Scheidung von Gut und Böse ist in diesem Buche wohl getroffen. Es bereitet auch reiferen Lesern Freude.

Helene Christaller: **Der Ruf des Herzens,** eine Auswahl heimatlicher Erzählungen. Druck und Verlag von Friedrich Reinhardt, Basel. Preis Fr. 1.25.

Die neue Mutter — Der Onkel — Die kleine, braune Geige — Das Opfer — In der Knospe — sind die fünf allerliebsten Erzählungen betitelt. In gleicher Ausstattung als hübsches, kleines Geschenkbändchen ist erschienen: **Aus Assisis grossen Tagen,** Legenden vom heiligen Franziskus von derselben Verfasserin.

Clara Weigum: **Rolfs und Käthes Weg.** Eine Steppengeschichte nach wahren Begebenheiten erzählt. Verlag der Buchhandlung der Evangelischen Gesellschaft in St. Gallen. Die Geschichte kann als gute Lektüre auch für die reifere Jugend bestens empfohlen werden.

Hugo Marti: **Rumänisches Intermezzo.** Buch der Erinnerung. Verlag A. Francke A.-G., Bern. Preis Fr. 5.50.

Leben und Schriften des M. Johann Friedr. Flattich von K. Fr. Ledderhose, neu bearbeitet von Fr. Roos. Verlag Calwer, Vereinsbuchhandlung.

Joseph Wittig: **Leben Jesu** in Palästina, Schlesien und anderswo; ein überkonfessioneller Jesus-Roman in 2 Bänden. Verlag Leopold Klotz in Gotha. Preis 12 Mark, in Leinen gebunden.

Eine Mitteilung des Verlages besagt, dass den Verfasser die Strafe der Exkommunikation traf für die Herausgabe dieses Werkes. Es handle sich um eine Dichtung allergrössten Ausmasses, die zu jedem religiösen Menschen spreche. (Die eingehende Besprechung muss auf spätere Zeit verschoben werden.)

Jeremias Gotthelf: **Kleinere Erzählungen.** Dritter Band. Verlag Eugen Rentsch. Herausgegeben von Rudolf Hunziker und Hans Bloesch.

Wie die beiden vorangegangenen Bände wird auch dieser III. Band von den Verehrern Gotthelfs lebhaft begrüsst werden. Er enthält: Das Erdbeeri Mareili. — Der Oberamtmann und der Amtsrichter. — Die Frau Pfarrerin. Wer auf den Weihnachtstisch Bücher von unvergänglichem Wert legen will, der schenke Gotthelfs Werke. Zehn von Gotthelfs kleineren Erzählungen sind im gleichen Verlag in steif kartonierten Einzelbändchen zum Preise von je Fr. 1.—, Fr. 1.50 und Fr. 2 erschienen; so ist jeder Familie im Volke die Möglichkeit gegeben, an diesem geistigen Reichtum teilzuhaben.

Maria Waser: **Wege zu Hodler,** mit 8 ganzseitigen Kunstdrucktafeln. Verlag Rascher & Co. A.-G., Zürich. Preis Fr. 4.80.

Diese Führung auf dem Wege durch die Kapitel « Vom jungen Ferdinand Hodler — Hodler und die Alpen — Von Bernischem, Schweizerischem und Ewigem bei Ferd. Hodler — Die Frau im Werke Ferdinand Hodlers » wird beiden willkommen sein, denen, die Hodler zu verstehen glauben, und jenen, die bescheiden gestehen müssen, dass sie dankbar sind für verständnisvolle, tiefschürfende Leitung.

Jean Richard Bloch: **Simler & Co.,** Roman, mit einem Vorwort von Romain Rolland. Rotapfelverlag, Zürich. Preis Fr. 10.—.

« Dieses Buch geht uns Menschen von heute unmittelbar an und wir sollten uns alle mit ihm auseinandersetzen », sagt Romain Rolland unter anderm im Vorwort. (Eingehende Besprechung vorbehalten.)

Georges Duhamel: **Prinz Dschaffar.** Rotapfelverlag. Zürich. 12 Kapitel, deren Titel fremdartige, interessante Dinge aus dem fernen Tunesien behandeln; hinter dem, was das Auge und das Ohr aufnehmen, die tiefern Quellen suchen.

Leo Tolstoi: **Briefwechsel mit der Gräfin A. A. Tolstoi.** Mit den Erinnerungen der Gräfin A. A. Tolstoi an L. N. Tolstoi. 466 Seiten. Herausgegeben von Ludwig Berndl, neue, vermehrte Ausgabe, Rotapfelverlag, Zürich.

J. J. Jörger: **Die letzten Schattenauer.** Verlag Friedrich Reinhardt, Basel. Preis broschiert Fr. 6.—, gebunden Fr. 8.—, 324 Seiten stark.

Jörger schildert in dem spannend geschriebenen Roman den Untergang der stolzen Bewohner eines einsamen Bauernhofes. Die Menschen, die sich nach aussen hart und stolz zeigen, weisen in ihrem Innenleben feine Eigenschaften auf. Das Buch ist eines von jenen, mit denen man noch lange nicht fertig ist, wenn man sie aus der Hand legt, die einem mit vielen « warum » und « ist es recht » noch lange zu tun geben.

Ernst Eschmann: **Chindefründ.** Sprüchli, Gschichtli und Stückli. Verlag Müller, Werder & Co., Zürich. Preis gebunden Fr. 5.—.

Das Buch ist eine Sammlung von in verschiedenen Jugendschriften früher erschienenen Gaben für die Jugend. Kindergärtnerinnen, Elementarlehrerinnen, Eltern werden gern aus dieser Fundgrube schöpfen. Auch Zeichnen und Gesang sind darin berücksichtigt.

Zur Feier seines 100jährigen Bestehens gibt der Verlag Josef Kösel und Friedrich Pustet A.-G. in München einen fein ausgestatteten **Jubiläumsalmanach** heraus, Er enthält die Geschichte des Verlages und zahlreiche Proben aus Literatur und Bildkunst.

Fritz Georg Dietrich: **Anno dazumal.** Ein heiterer Roman. Verlag Jachner & Fischer in Leipzig. Heimatbilder aus allen Gauen Deutschlands werden zum Schauplatz der Erlebnisse der kleinbürgerlichen Helden des Buches.

Anna Haag: **Die vier Roserkinder.** Geschichten aus einem Waldschulhaus. Verlag Eugen Salzer in Heilbronn, gebunden 4 Mark.

Ein frisches, fröhliches Buch, dessen Gestalten durch Tränen lächeln. Aus der Enge eines schwäbischen Schulhauses strahlt das Licht warmherzigen Humors.

Die **« Neue Erziehung »,** das Organ der Entschiedenen Schulreformer (Herausgeber Prof. Paul Oestreich) ist im neuen Verlage (Hensel & Co., Berlin N. W. 7, Georgenstr. 46 a) noch mehr als bisher bemüht, in die Totalität des Kulturkampfes aktiv einzugreifen, kritisch und aufbauend. Mai- und Juni-Heft behandelten religiöse Fragen, Juli- und August-Heft die preussische Schulreform, die Frage der pädagogischen Strafe, das September-Heft die Montessori-Reform (Maria Montessori als Mitarbeiterin), den russischen Lehrer, die Arbeitsdienstpflicht, Jugend und Maschine, das Oktoberheft ist der grossen Berliner « Jugendhelfer »-Tagung gewidmet und behandelt ausserdem monographische Fragen der Landschule und die kollegiale Schulverfassung. Dazu stes die brennenden Aufsätze Oestreichs, eine reiche Fund- und Bücherschau. Jedes Monatsheft 80 S., Preis vierteljährlich Mk. 3.50, Bezug durch die Post.

Eine für die Durchführung des Arbeitsschulgedankens sehr beachtliche kleine Schrift ist soeben bei F. A. Brockhaus in Leipzig erschienen. Sie führt den Titel: **« Der Kleine Brockhaus in der Arbeitsschule »,** und ist, wie aus der Anzeige in Nummer 2 hervorgeht, kostenlos vom Verlag zu beziehen. Wir möchten nicht verfehlen, unsere Leser auf diese interessante Veröffentlichung hinzuweisen.

Die Brumsel von Saas-Fee von Hermann Vortisch. Preis Fr. 3.15. Der Verfasser knüpft an seine erste Begegnung mit einer lästigen, dicken Brummfliege 14 halb naturwissenschaftliche, halb philosophische Betrachtungen; z. B. 8. « Die Brumsel belehrt mich, dass das Leben durch den Tod gehe, und dass sie weder Harnisch noch Schirm brauche. » 13. « Wer hat das Unterseebot erfunden und was haben wir sonst noch den Insekten zu verdanken? » Das Büchlein ist ein treffliches Vorbild, sich Ferienzeitvertreib zu verschaffen und die Welt des Kleinen und Verachteten in die grossen Zusammenhänge einzubeziehen.

Schliessen wir den Büchertisch ab mit dem Hinweis auf den grossen, diesmal besonders gut **illustrierten Jugendkalender des Verlages Abel und Müller** in Leipzig. Mögen uns dessen Bilder und Poesien freundliche Geleiter sein in die neuen Tage.